

sollen in Paris bereits mitgetheilt worden sein; daß Italien ähnliche Maßregeln getroffen, haben wir bereits gemeldet.

* Die Behauptung Suasins gegen den jüdischen Anwalt erhebt als ein vitales Interesse der englischen Politik in Egypten und an der Westküste des Roten Meeres, da dieser Platz, ähnlich wie das in italienischer Hand befindliche Messina, einen strategisch sehr handelspolitisch wichtigen Zugang nach dem Mittel und weiter landeinwärts befreit. In richtiger Erkenntniß von der Wichtigkeit, welche Suasin für den, der es kann, kennt, befürtigt hat Domèn Digno, der Aufklärer der Auspäischen, daß während der heissen Jahreszeit keine Müh vertriebenen lassen die Belagerung würde zu machen, und hat keine Anstrengungen auch infolge von Erfolg getatzt, geben, als in der That die Zuhörer innerhalb der Mauern Suasins nicht weniger denn zufriedenstellend zu sein scheinen. Der Platz hat durch die langdauernde Errichtung von der Landseite her mancherlei gelitten, was ein von den gefährlichen Londoner Regenten verdecktes Neutritsch Telegramm aus Kairo 1857 verbürgt, daß bald irgend etwas Durchgreifendes zu Gunsten Suasins wird geschehen müssen. General Grenfell, der Höchst-Kommandirende des Platzen, konfiant zwar, daß die Beschaffung stärkeren eintheiliger Feuerwehr die Sicherheit der Stellung gehegt zu werden braucht, sagt aber hingegen, daß, wenn die Belagerung noch längere Zeit andauern sollte, es notwendig werden dürfte, den Feind anzugreifen und zu vertreiben. In den englischen Militärschriften hält man dies für schwierig, wenn nicht unmöglich, ohne eine bedeutende Machterhaltung. Niemand ist über die gegenwärtige Gestaltung der Dinge in Suasin von geübter, schadenfrecher Kenntnis erfüllt, als die Agenten der französischen Politik am Hofe, die insgeheim alles aufstellen, der englischen Occupation Egyptens Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Sie bedienen sich zu diesem Zweck vornehmlich eines Mittels, das im Orient seine Macht selten verloren hat, das ist die Erregung von Missionaren und Negrohern gegen den, vor dem Schaden zufliegen will. So nehmen die französischen Emissäre in Ägypte und Tunis die egyptischen und türkischen Politiker zum Ende, selbst aus den egyptischen Soldaten sucht man zu wischen und sie aufzulösen zu machen, indem man daran hinweist, daß der Generalmajor Sir Francis Grenfell Pasha in Suasin gründlich den egyptischen Truppen die beherrschenden Pforten, den aufrüttenden Dienst zuerteile, seine Rechte doggen könne, wo immer es ihm empfiehlt sei. Es scheint aber, daß am Bosporus sowohl als am Nil das französische Rändelspiel durchgespielt und nach Geduld gewürdig ist. Weißtens sind alle Bewegungen der Briten, zwischen England und der Morte, kein Scheitern, eine Entfernung herbeizuführen, bis jetzt erfolglos geblieben, und französisch wird sie wohl oder übel daraus gewinnen müssen, seine Hände von den Füßenländern des Roten Meeres zu lösen.

* Die neuen Nachrichten aus Asien lassen darauf schließen, daß sich der Aufstand der Araber und Súdaneisen, der aus für die Deutsch-Australische Gesellschaft wichtigen Stationen weg nach dem Süden verzogen hat. Nochmals davon gleichfalls das portugiesische Gebiet berichtet worden, werden nun auch Schiffe durch die portugiesische Küste entlaufen. Es werden sich dort also deutsches, englisches und portugiesisches Schiffe zusammenfinden, um eine Blockade vorzunehmen, die hoffentlich bald den Aufstand zu dämpfen im Stande sein wird.

Deutsche Lehrer nach Chile gesucht.

* Nachdem die Regierung der Republik Chile bereits schon vor mehreren Jahren unter Bezeichnung deutscher Lehrkräfte eines Schulreise- und Reisebüros-Seminars nach deutschem Muster eröffnet, bestätigt dieselbe jetzt ein „Pädagogisches Institut für den höheren Unterricht“ in Santiago zu errichten.

Bei der unermeßlichen Hochachtung vor den deutschen Vertretern der Wissenschaft, von welcher die chilenische Regierung erfüllt ist, liegt der Wunsch bei ihr nahe, daß das höhere Unterrichts-Büro von Deutschland ein wohlbekanntes Interesse für die Angelegenheiten habe.

Dem Consulat der Republik Chile zu Leipzig ist deshalb von seiner hohen Regierung der Auftrag zu Theil geworden, die Bekanntungen, unter welchen die Republik an dem von ihr in Santiago zu gründenden pädagogischen Institut die in große Aussichten schließen will, zur speziellen Kenntniß der höheren Unterrichts-Schulen und Universitäten zu bringen.

Bei dem allgemeinen großen Interesse, welches die Angelegenheit zugleich auch in weiteren Kreisen findet, er scheint jedoch die nachstehende Bekanntgabe der Bedingungen, bezw. der mit der beschäftigten Belebung von Schülern verbundene Vergütungen für zweckentsprechend:

Ausschluß aus den von der Regierung der „Republik Chile“ geschafften der mit der Gründung eines „Pädagogischen Instituts im höheren Unterricht“ in Santiago in Einsicht stehenden Bekanntungen von Schülern folgenden Bedingungen, bezw. der keines der chilenischen Realest gewünschten lehrenden Vergütungen.

Gesetzlich:

1) Ein Professor der „Pädagogik und Philosophie“, welcher die Pädagogik und ihre Geschichte, die Methodik, die Logik, die Sittenlehre und die Philosophie der Menschenkenntniss nach.

2) Ein Professor der „Geographie und Geologie“ für die politische Geographie und allgemeine Geologie.

3) Ein Professor der „Biologie“ für die allgemeine Biomattheit und Biophysik, Botanik, Zoologie, die hauptsächlich lebenden Sprachen, die Histologie und die Diagnosegeschichte.

4) Ein Professor der „Mathematik“ für Rechnung, Algebra, Geometrie und Trigonometrie.

5) Ein Professor der „Physikalischen Wissenschaften“ für die Physik, die Chemie und die Mineralogie.

6) Ein Professor der „Naturwissenschaften“ für die Zoologie, Botanik, die Geologie, die Lehre von den Theilen des menschlichen Körpers und die Physiologie.

Besondere Bedingungen:

1) Die Herren Dozenten müssen mindestens drei Jahre lang, unter dem ersten Professore, bereit gestellt werden. Dozenten müssen sich auch gegenüber zu Ablösung ihres Professors befinden und sollt nicht, bis zum Ablösung, genug zu rechtlichen verhindern.

2) Die Herren Dozenten müssen den Titeln eines „Alumnus Scholasticus“ mit einer nicht geringeren Summe als „absolutorum“ haben und den Nachnamen der „facultas docentis“ für die höheren Colleges und in den Rücken welche sie tragen, müssen.

3) Dozenten dürfen nicht älter als 40 bis 45 Jahre sein.

4) Vorzugsweise würdet man vorzehnliche und außerordentliche Professoren der deutschen Universität.

5) Man möge leichten Professoren neuen Schul-Docentes oder Alumnis an der Universität, welche Lehrer der höheren Colleges und Schulen empfohlen werden.

6) Der Unterricht in spanischer Sprache ist ertheilt werden, so wie es erforderlich ist, da die Herren Canadas, welche die spanische Sprache noch nicht kennen, sich den Studiums herstellen würden, jedoch man mit ihnen verhandeln hat.

7) Es müssen die Herren Canadas aufweisen, daß sie während der Zeit ihrer Anstellung Vieles zum Studium, sowie Besichtigung zur Pädagogik an den Tag gelegt haben.

Berücksichtigungen:

1) Die Regierung vergibt die Dienstabfahrt bis Verdens, gewährt ferner drei Telegraphen 1. Wahl von Verden bis Verden, welche vermittelst der englischen „Telegraph-Eine“, täglich drei Jahre von Salzwedel per Sattelsack nach Santiago.

2) Der ordentliche aber außerordentliche Professor des Universitäts mit einem Gehalt von „Dienstabfahrt mit Dienstausbildung Gehalt“ (2000 bis 2500 Reichst.) zum gleichen Course gewährt.

3) Die chilenische Regierung gewährt den Herren freie Rönt und Wohnung über eine dafür zu gewährende Vergütung von „Gehalt“

„haber Gehalt“ (500 Reichst.) pro Jahr, wieder unter Augenbelegung des Kosten von 25 d englisch.

Den kriegerischen Professoren werden Überlebende, sobald sie der militärischen Ausbildung in dem übergeordneten Institut ihre Dienste abgeben, alle Rechte und Privilegien, welche die Gelehrte Thiles den im Department des „Oberhohen Unterrichts“ angeführten Chilenen gewähren, zugestellt.

4) Die Regierung wird eines der Herren Professoren zum Director der Schule erwählen und benennen, außer dem oben erwähnten Gehalt noch eine besondere Gratifikation gewähren. Der Director soll späteren Abschluß des „Ministerium des öffentlichen Unterrichts“ als „Berater“ zur Seite gesetzt werden können.

5) Die Regierung bewilligt dem Herren, unter des dafür in großer Ausmaße benötigten Vorreihungen, einen Vorwahl zur Reise, welche die Belagerung wurde zu machen, und hat keine Anstrengungen auch infolge von Erfolg getatzt, geben, als in der That die Zuhörer innerhalb der Mauern Suasins nichts weniger denn zufriedenstellend zu sein scheinen. Der Platz hat durch die langdauernde Errichtung von der Landseite her mancherlei gelitten, was ein von den gefährlichen Londoner Regenten verdecktes Neutritsch Telegramm aus Kairo 1857 verbürgt, daß bald irgend etwas Durchgreifendes zu Gunsten Suasins wird geschehen müssen. General Grenfell, der Höchst-Kommandirende des Platzen, konfiant zwar, daß die Beschaffung stärkeren eintheiliger Feuerwehr die Sicherheit der Stellung gehegt zu werden braucht, sagt aber hingegen, daß, wenn die Belagerung noch längere Zeit andauern sollte, es notwendig werden dürfte, den Feind anzugreifen und zu vertreiben. In den englischen Militärschriften hält man dies für schwierig, wenn nicht unmöglich, ohne eine bedeutende Machterhaltung. Niemand ist über die gegenwärtige Gestaltung der Dinge in Suasin von geübter, schadenfrecher Kenntnis erfüllt, als die Agenten der französischen Politik am Hofe, die insgeheim alles aufstellen, der englischen Occupation Egyptens Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Sie bedienen sich zu diesem Zweck vornehmlich eines Mittels, das im Orient seine Macht selten verloren hat, das ist die Erregung von Missionaren und Negrohern gegen den, vor dem Schaden zu fliegen will. So nehmen die französischen Emissäre in Ägypte und Tunis die egyptischen und türkischen Politiker zum Ende, selbst aus den egyptischen Soldaten sucht man zu wischen und sie aufzulösen zu machen, indem man daran hinweist, daß der Generalmajor Sir Francis Grenfell Pasha in Suasin gründlich den egyptischen Truppen die beherrschenden Pforten, den aufrüttenden Dienst zuerteile, seine Rechte doggen könne, wo immer es ihm empfiehlt sei. Es scheint aber, daß am Bosporus sowohl als am Nil das französische Rändelspiel durchgespielt und nach Geduld gewürdig ist. Weißtens sind alle Bewegungen der Briten, zwischen England und der Morte, kein Scheitern, eine Entfernung herbeizuführen, bis jetzt erfolglos geblieben, und französisch wird sie wohl oder übel daraus gewinnen müssen, seine Hände von den Füßenländern des Roten Meeres zu lösen.

6) Die Regierung bewilligt dem Herren, unter des dafür in großer Ausmaße benötigten Vorreihungen, einen Vorwahl zur Reise, welche die Belagerung wurde zu machen, und hat keine Anstrengungen auch infolge von Erfolg getatzt, geben, als in der That die Zuhörer innerhalb der Mauern Suasins nichts weniger denn zufriedenstellend zu sein scheinen. Der Platz hat durch die langdauernde Errichtung von der Landseite her mancherlei gelitten, was ein von den gefährlichen Londoner Regenten verdecktes Neutritsch Telegramm aus Kairo 1857 verbürgt, daß bald irgend etwas Durchgreifendes zu Gunsten Suasins wird geschehen müssen. General Grenfell, der Höchst-Kommandirende des Platzen, konfiant zwar, daß die Beschaffung stärkeren eintheiliger Feuerwehr die Sicherheit der Stellung gehegt zu werden braucht, sagt aber hingegen, daß, wenn die Belagerung noch längere Zeit andauern sollte, es notwendig werden dürfte, den Feind anzugreifen und zu vertreiben. In den englischen Militärschriften hält man dies für schwierig, wenn nicht unmöglich, ohne eine bedeutende Machterhaltung. Niemand ist über die gegenwärtige Gestaltung der Dinge in Suasin von geübter, schadenfrecher Kenntnis erfüllt, als die Agenten der französischen Politik am Hofe, die insgeheim alles aufstellen, der englischen Occupation Egyptens Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Sie bedienen sich zu diesem Zweck vornehmlich eines Mittels, das im Orient seine Macht selten verloren hat, das ist die Erregung von Missionaren und Negrohern gegen den, vor dem Schaden zu fliegen will. So nehmen die französischen Emissäre in Ägypte und Tunis die egyptischen und türkischen Politiker zum Ende, selbst aus den egyptischen Soldaten sucht man zu wischen und sie aufzulösen zu machen, indem man daran hinweist, daß der Generalmajor Sir Francis Grenfell Pasha in Suasin gründlich den egyptischen Truppen die beherrschenden Pforten, den aufrüttenden Dienst zuerteile, seine Rechte doggen könne, wo immer es ihm empfiehlt sei. Es scheint aber, daß am Bosporus sowohl als am Nil das französische Rändelspiel durchgespielt und nach Geduld gewürdig ist. Weißtens sind alle Bewegungen der Briten, zwischen England und der Morte, kein Scheitern, eine Entfernung herbeizuführen, bis jetzt erfolglos geblieben, und französisch wird sie wohl oder übel daraus gewinnen müssen, seine Hände von den Füßenländern des Roten Meeres zu lösen.

7) Die Regierung bewilligt dem Herren, unter des dafür in großer Ausmaße benötigten Vorreihungen, einen Vorwahl zur Reise, welche die Belagerung wurde zu machen, und hat keine Anstrengungen auch infolge von Erfolg getatzt, geben, als in der That die Zuhörer innerhalb der Mauern Suasins nichts weniger denn zufriedenstellend zu sein scheinen. Der Platz hat durch die langdauernde Errichtung von der Landseite her mancherlei gelitten, was ein von den gefährlichen Londoner Regenten verdecktes Neutritsch Telegramm aus Kairo 1857 verbürgt, daß bald irgend etwas Durchgreifendes zu Gunsten Suasins wird geschehen müssen. General Grenfell, der Höchst-Kommandirende des Platzen, konfiant zwar, daß die Beschaffung stärkeren eintheiliger Feuerwehr die Sicherheit der Stellung gehegt zu werden braucht, sagt aber hingegen, daß, wenn die Belagerung noch längere Zeit andauern sollte, es notwendig werden dürfte, den Feind anzugreifen und zu vertreiben. In den englischen Militärschriften hält man dies für schwierig, wenn nicht unmöglich, ohne eine bedeutende Machterhaltung. Niemand ist über die gegenwärtige Gestaltung der Dinge in Suasin von geübter, schadenfrecher Kenntnis erfüllt, als die Agenten der französischen Politik am Hofe, die insgeheim alles aufstellen, der englischen Occupation Egyptens Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Sie bedienen sich zu diesem Zweck vornehmlich eines Mittels, das im Orient seine Macht selten verloren hat, das ist die Erregung von Missionaren und Negrohern gegen den, vor dem Schaden zu fliegen will. So nehmen die französischen Emissäre in Ägypte und Tunis die egyptischen und türkischen Politiker zum Ende, selbst aus den egyptischen Soldaten sucht man zu wischen und sie aufzulösen zu machen, indem man daran hinweist, daß der Generalmajor Sir Francis Grenfell Pasha in Suasin gründlich den egyptischen Truppen die beherrschenden Pforten, den aufrüttenden Dienst zuerteile, seine Rechte doggen könne, wo immer es ihm empfiehlt sei. Es scheint aber, daß am Bosporus sowohl als am Nil das französische Rändelspiel durchgespielt und nach Geduld gewürdig ist. Weißtens sind alle Bewegungen der Briten, zwischen England und der Morte, kein Scheitern, eine Entfernung herbeizuführen, bis jetzt erfolglos geblieben, und französisch wird sie wohl oder übel daraus gewinnen müssen, seine Hände von den Füßenländern des Roten Meeres zu lösen.

8) Die Regierung bewilligt dem Herren, unter des dafür in großer Ausmaße benötigten Vorreihungen, einen Vorwahl zur Reise, welche die Belagerung wurde zu machen, und hat keine Anstrengungen auch infolge von Erfolg getatzt, geben, als in der That die Zuhörer innerhalb der Mauern Suasins nichts weniger denn zufriedenstellend zu sein scheinen. Der Platz hat durch die langdauernde Errichtung von der Landseite her mancherlei gelitten, was ein von den gefährlichen Londoner Regenten verdecktes Neutritsch Telegramm aus Kairo 1857 verbürgt, daß bald irgend etwas Durchgreifendes zu Gunsten Suasins wird geschehen müssen. General Grenfell, der Höchst-Kommandirende des Platzen, konfiant zwar, daß die Beschaffung stärkeren eintheiliger Feuerwehr die Sicherheit der Stellung gehegt zu werden braucht, sagt aber hingegen, daß, wenn die Belagerung noch längere Zeit andauern sollte, es notwendig werden dürfte, den Feind anzugreifen und zu vertreiben. In den englischen Militärschriften hält man dies für schwierig, wenn nicht unmöglich, ohne eine bedeutende Machterhaltung. Niemand ist über die gegenwärtige Gestaltung der Dinge in Suasin von geübter, schadenfrecher Kenntnis erfüllt, als die Agenten der französischen Politik am Hofe, die insgeheim alles aufstellen, der englischen Occupation Egyptens Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Sie bedienen sich zu diesem Zweck vornehmlich eines Mittels, das im Orient seine Macht selten verloren hat, das ist die Erregung von Missionaren und Negrohern gegen den, vor dem Schaden zu fliegen will. So nehmen die französischen Emissäre in Ägypte und Tunis die egyptischen und türkischen Politiker zum Ende, selbst aus den egyptischen Soldaten sucht man zu wischen und sie aufzulösen zu machen, indem man daran hinweist, daß der Generalmajor Sir Francis Grenfell Pasha in Suasin gründlich den egyptischen Truppen die beherrschenden Pforten, den aufrüttenden Dienst zuerteile, seine Rechte doggen könne, wo immer es ihm empfiehlt sei. Es scheint aber, daß am Bosporus sowohl als am Nil das französische Rändelspiel durchgespielt und nach Geduld gewürdig ist. Weißtens sind alle Bewegungen der Briten, zwischen England und der Morte, kein Scheitern, eine Entfernung herbeizuführen, bis jetzt erfolglos geblieben, und französisch wird sie wohl oder übel daraus gewinnen müssen, seine Hände von den Füßenländern des Roten Meeres zu lösen.

9) Die Regierung bewilligt dem Herren, unter des dafür in großer Ausmaße benötigten Vorreihungen, einen Vorwahl zur Reise, welche die Belagerung wurde zu machen, und hat keine Anstrengungen auch infolge von Erfolg getatzt, geben, als in der That die Zuhörer innerhalb der Mauern Suasins nichts weniger denn zufriedenstellend zu sein scheinen. Der Platz hat durch die langdauernde Errichtung von der Landseite her mancherlei gelitten, was ein von den gefährlichen Londoner Regenten verdecktes Neutritsch Telegramm aus Kairo 1857 verbürgt, daß bald irgend etwas Durchgreifendes zu Gunsten Suasins wird geschehen müssen. General Grenfell, der Höchst-Kommandirende des Platzen, konfiant zwar, daß die Beschaffung stärkeren eintheiliger Feuerwehr die Sicherheit der Stellung gehegt zu werden braucht, sagt aber hingegen, daß, wenn die Belagerung noch längere Zeit andauern sollte, es notwendig werden dürfte, den Feind anzugreifen und zu vertreiben. In den englischen Militärschriften hält man dies für schwierig, wenn nicht unmöglich, ohne eine bedeutende Machterhaltung. Niemand ist über die gegenwärtige Gestaltung der Dinge in Suasin von geübter, schadenfrecher Kenntnis erfüllt, als die Agenten der französischen Politik am Hofe, die insgeheim alles aufstellen, der englischen Occupation Egyptens Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Sie bedienen sich zu diesem Zweck vornehmlich eines Mittels, das im Orient seine Macht selten verloren hat, das ist die Erregung von Missionaren und Negrohern gegen den, vor dem Schaden zu fliegen will. So nehmen die französischen Emissäre in Ägypte und Tunis die egyptischen und türkischen Politiker zum Ende, selbst aus den egyptischen Soldaten sucht man zu wischen und sie aufzulösen zu machen, indem man daran hinweist, daß der Generalmajor Sir Francis Grenfell Pasha in Suasin gründlich den egyptischen Truppen die beherrschenden Pforten, den aufrüttenden Dienst zuerteile, seine Rechte doggen könne, wo immer es ihm empfiehlt sei. Es scheint aber, daß am Bosporus sowohl als am Nil das französische Rändelspiel durchgespielt und nach Geduld gewürdig ist. Weißtens sind alle Bewegungen der Briten, zwischen England und der Morte, kein Scheitern, eine Entfernung herbeizuführen, bis jetzt erfolglos geblieben, und französisch wird sie wohl oder übel daraus gewinnen müssen, seine Hände von den Füßenländern des Roten Meeres zu lösen.

10) Die Regierung bewilligt dem Herren, unter des dafür in großer Ausmaße benötigten Vorreihungen, einen Vorwahl zur Reise, welche die Belagerung wurde zu machen, und hat keine Anstrengungen auch infolge von Erfolg getatzt, geben, als in der That die Zuhörer innerhalb der Mauern Suasins nichts weniger denn zufriedenstellend zu sein scheinen. Der Platz hat durch die langdauernde Errichtung von der Landseite her mancherlei gelitten, was ein von den gefährlichen Londoner Regenten verdecktes Neutritsch Telegramm aus Kairo 1857 verbürgt, daß bald irgend etwas Durchgreifendes zu Gunsten Suasins wird geschehen müssen. General Grenfell, der Höchst-Kommandirende des Platzen, konfiant zwar, daß die Beschaffung stärkeren eintheiliger Feuerwehr die Sicherheit der Stellung gehegt zu werden braucht, sagt aber hingegen, daß, wenn die Belagerung noch längere Zeit andauern sollte, es notwendig werden dürfte, den Feind anzugreifen und zu vertreiben. In den englischen Militärschriften hält man dies für schwierig, wenn nicht unmöglich, ohne eine bedeutende Machterhaltung. Niemand ist über die gegenwärtige Gestaltung der Dinge in Suasin von geübter, schadenfrecher Kenntnis erfüllt, als die Agenten der französischen Politik am Hofe, die insgeheim alles aufstellen, der englischen Occupation Egyptens Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Sie bedienen sich zu diesem Zweck vornehmlich eines Mittels, das im Orient seine Macht selten verloren hat, das ist die Erregung von Missionaren und Negrohern gegen den, vor dem Schaden zu fliegen will. So nehmen die französischen Emissäre in Ägypte und Tunis die egyptischen und türkischen Politiker zum Ende, selbst aus den egyptischen Soldaten sucht man zu wischen und sie aufzulösen zu machen, indem man daran hinweist, daß der Generalmajor Sir Francis Grenfell Pasha in Suasin gründlich den egyptischen Truppen die beherrschenden Pforten, den aufrüttenden Dienst zuerteile, seine Rechte doggen könne, wo immer es ihm empfiehlt sei. Es scheint aber, daß am Bosporus sowohl als am Nil das französische Rändelspiel durchgespielt und nach Geduld gewürdig ist. Weißtens sind alle Bewegungen der Briten, zwischen England und der Morte, kein Scheitern, eine Entfernung herbeizuführen, bis jetzt erfolglos geblieben, und französisch wird sie wohl oder übel daraus gewinnen müssen, seine Hände von den Füßenländern des Roten Meeres zu lösen.

11) Die Regierung bewilligt dem Herren, unter des dafür in großer Ausmaße benötigten Vorreihungen, einen Vorwahl zur Reise, welche die Belagerung wurde zu machen, und hat keine Anstrengungen auch infolge von Erfolg getatzt, geben, als in der That die Zuhörer innerhalb der Mauern Suasins nichts weniger denn zufriedenstellend zu sein scheinen. Der Platz hat durch